

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 10.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1. R. 60 S. für den Bezirk 2. R. außerhalb des Bezirks 2. R. 40 S.

Dienstag den 22. Januar.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S. bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Amtliches.

Nagold.

Aufnahme in das Armenbad Wildbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind **spätestens bis 1. März d. J.** durch Vermittlung der unterzeichneten Stelle an die K. Bad-Verwaltung in Wildbad einzureichen.

Die Aufnahme-Bedingungen siehe Staats-Anzeiger Nr. 16, Seite 106.

Gesuche, welche nach dem 10. März eintreffen, werden nur ausnahmsweise und in besonders dringenden Fällen berücksichtigt.

Den 19. Januar 1878.

K. Oberamt. Gärtner.

An die Königl. Ortschul-Inspektorate.

Laut Ministerial-Befehl vom 13. Dez. 1877 sind in den Schulen nachfolgende abgekürzte Maß- und Gewichtsbezeichnungen zu gebrauchen und einzuüben:

A. Längemaße: Kilometer km, Meter m, Centimeter cm, Millimeter mm; B. Flächenmaße: Quadratmeter qm, Hektar ha, Ar a, Quadratmeter qm, Quadratcentimeter qcm, Quadratmillimeter qmm; C. Körpermaße: Kubikmeter cbm, Hektoliter hl, Liter l, Kubikcentimeter ccm, Kubikmillimeter cmm; D. Gewichte: Tonne t, Kilogramm kg, Gramm g, Milligramm mg.

Ann. 1. Den Buchstaben werden **Schlusspunkte** nicht beigelegt.

Ann. 2. Die Buchstaben werden an das Ende der vollständigen Zahlenausdrücke — nicht über das Dezimalkomma derselben — gesetzt, also: 5,37 m, nicht 5 = 37 und nicht 5 m 37 cm.

Ann. 3. Zur Trennung der Einerstellen von den Dezimalstellen dient das Komma, — nicht der Punkt. — Sonst ist das Komma bei Maß- und Gewichtszahlen nicht anzuwenden, insbesondere nicht zur Abtheilung mehrstelliger Zahlungsausdrücke. Solche Abtheilung ist durch Anordnung der Zahlen in Gruppen zu je 3 Ziffern, vom Komma aus gerechnet, mit angemessenem Zwischenraum zwischen den Gruppen zu bewirken, also z. B. 45 837, 45 m — nicht 45,837, 45 m —.

Vorstehender Erlaß ist zu steter Nachachtung in die Schul-Rescriptendbücher einzutragen.

Altenstaig, 17. Januar 1878.

K. Bezirkschul-Inspectorat.

Regger.

Die erste Schulstelle in Simmorsheim Bez. Calw, wurde dem Schulmeister Staiger daselbst und die Schulstelle in Unterjettingen, Bez. Herrenberg, dem Schulmeister Häufler in Durresweiler, Bez. Heidenstadt, übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Als der gestrige Nachts 11 Uhr-Zug gegen die Station Weilerstadt anfuhr, bemerkten die Passagiere in dem Orte Weilerstadt eine mächtige Feuerfäule, die auf einen starken Brand schließen ließ.

In Waldborf fand der seit Anfang Oktober v. J. verheiratete, etwa 30jährige Oberholzhauer K. Fr. Walz in den jüngst vergangenen Tagen einen qualvollen Tod. Er und ein Mitarbeiter waren in dem gegen Eichenhäusen ziemlich steil abfallenden Staatswalde eben damit beschäftigt, den Stumpf einer gefällten und entästeten Tanne abzufügen, als der Stamm ins Rollen gerieth und den Walz mit sich forttrieb, wodurch er solch schwere Verletzungen erhielt, daß er nach mehr-tägigen Leiden gestern früh (16.) starb. (N. L.)

Stuttgart. Gestern Abend um 10 Uhr ist einer der würdigsten und hochgeachteten württ. Juristen, Herr Obertribunalpräsident Friedrich Racl v. Pfister, nach kurzem Kranksein sanft verschieden. Sein Andenken wird beim württ.emb. Volke und Allen, die mit ihm im Verkehr standen, in Ehren fortleben.

Esslingen, 17. Jan. Nach den von verschiede-

nen Weinbauern angestellten Untersuchungen hat die Kälte vom 11.—12. d. M., die sich auf 18 Grade und darüber belief, nicht unbedeutenden Schaden in den Weinbergen angerichtet. Bei einzelnen Sorten, wie Pfingstaler, Portugieser, Lemberger soll fast alles erfroren sein, während der Schaden beim Silvaner, Trollinger, Urban etc. nicht so bedeutend ist, der Nisling aber fast ganz verschont blieb. Das sind nicht sehr tröstliche Ausblicke, wenn im Herbst die Trauben und im Winter das Holz der Reben erfrieren. Diese tief eingreifenden Schäden werden jedenfalls einen großen Einfluß auf die ohnehin gedrückten Verhältnisse der Gewerbe ausüben. Rüge der Schaden sich später geringer gestalten, als man im Augenblick vermuthet.

Crailsheim, 16. Jan. Der Bauer Kaspar Thier in Sandhofen, Gem. Hohardt, hat gestern auf gräßliche Weise den linken Arm eingebüßt. Er war mit Futterschneiden an einer Maschine mit Göppel beschäftigt; plötzlich wird ihm die Hand hineingezogen, bis zur Handwurzel mehreremale durchschnitten und der Arm noch schwer verletzt. Er wurde ihm über dem Ellenbogen abgenommen.

Mergentheim, 18. Jan. (Rettung durch einen Hund.) In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde der in der Klobbächer'schen Brauerei wohnende Herr Hauptmann W. von seinem Jagdhund, der an ihm herumkrachte und jerrte, geweckt, und dadurch offenbar vor dem Erstickenstode bewahrt. Das Schlafzimmer war schon ganz voll Rauch, der aus dem Nebenzimmer, in welchem der ganze Fußboden und die Möbel brannten, einbrang. Durch rasches Eingreifen wurde man bald Herr des Feuers.

Ludwigsburg, 18. Jan. Ende November vorigen Jahres saß Abends in einer hiesigen Wirtschaft in der Nähe vom Feuersee ein hier in Arbeit wohnender Schuhmachergeselle, welchem einige Wochen vorher eine kleine Erbschaft zugefallen, anscheinend heiter bei einem Glas Bier. Nachdem er verschiedene Gäste eingeladen, mit ihm zu zechen, äußerte er unter Anderem: „Wenn mein Geld gar ist, erschieße ich mich.“ Die Kellnerin meinte, dazu gehöre auch ein Pistol, worauf derselbe aus seinem Stiefel einen scharf geladenen Revolver zog und der Gesellschaft zeigte, bei dieser Gelegenheit scheint er die Waffe unvorsichtig gehandhabt zu haben, der Revolver entlud sich und vernichtete einen an einem anderen Tisch sitzenden Soldaten am Arm. Der Schuhmachergeselle nahm sofort Reißaus. Die Schilbmache an der dem See naheliegenden Kaserne will einen dunkeln Gegenstand am Rande des See's gesehen und 3 Schüsse gehört haben. Auf die Anzeige derselben wurde des andern Tags der See untersucht, aber nur der Hut des Schuhmachergesellen gefunden. Nach vergeblichem Suchen wurde allgemein angenommen, er hätte zum Schein 3 Schüsse abgefeuert, seinen Hut in den See geworfen und sich nachher aus dem Staube gemacht. Heute Mittag nun, nachdem die Eisdede geschmolzen, wurde der Leichnam des Schuhmachers am Abfluß des See's aufgefunden und in den Spital verbracht. (N. L.)

Frankfurt, 17. Jan. In Bornheim hat eine arme Arbeiterfrau ihren Mann mit „Drillingen“ die gesund und wohl sind, gestern beglückt.

Kaiserlautern, 14. Jan. Nicht der Sieher der Kölner Kaiserorgel in Frankenthal, sondern sein Bruder Georg Hamm ist hier gestorben.

Würzburg, 16. Jan. Die hiesigen ultramontanen Blätter treiben ihren Eynismus soweit, daß sie eine ungeheuchelte Freude über den Tod des italienischen Königs an den Tag legen, ja das Fränkische Volksbl. bringt sogar auf die Nachricht, daß der deutsche Kronprinz auch das schmerzliche Bedauern der deutschen Nation gegenüber dem Hofe von Italien ausgesprochen habe, einen förmlichen Protest hiegegen, indem es versichert, daß seine Partei diesen Todesfall schon längst gewünscht habe und sich darüber nur freuen könne.

Berlin, 17. Jan. Der deutsche Landwirtschaftsrath beschäftigte sich gestern mit einer in das Gebiet der Gewerbeordnung tief eingreifenden Frage, mit dem „Ueberhandnehmen der Schankstätten“, und erklärte in einer bezüglichen Resolution es für erforderlich, den §. 33 der Gewerbeordnung dahin abzuändern: 1) daß die Ertheilung der Conzession zu Gast- oder Schankwirtschaften aller Art von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werde, und 2) daß diejenigen Wirthe und Händler, welchen die Erlaubniß zum Ausschanken von Branntwein und zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus nicht ertheilt ist, bei Vermeidung der in §. 148 des Gesetzes angeordneten Strafe weder Branntwein noch Spiritus in ihren Wirthezräumen aufbewahren dürfen.

Von der russischen Regierung sind bei dem „Vulkan“ in Stettin 42 kleine Torpedoboote bestellt worden. Dieselben müssen bis zum 15. April in Petersburg abgeliefert sein. Für den Fall, daß die Schifffahrt zu diesem Termine noch geschlossen sein sollte, wird der Transport mittelst der Eisenbahn erfolgen. Da in der kurzen Zeit der „Vulkan“ die ganze Anzahl von Schiffen nicht auszuführen vermag, so wird sich die Verwaltung der Gesellschaft mit westfälischen, belgischen und englischen Werken in Verbindung setzen. Der bedungene Preis beträgt 4 Millionen Mark, wovon die Hälfte vorausbezahlt wird. Mehrere russische Beamte waren kürzlich zum Zwecke der Bestellung in Stettin anwesend.

Oesterreich—Ungarn.

Wien, 17. Jan. Ungeachtet der entschiedensten Dementis erhalten sich die Gerüchte, Oesterreich werde Bosnien und die Herzegowina occupiren. Man behauptet, daß gegenwärtig hierüber Berathung unter Theilnahme der ungarischen Minister stattfindet. Wie das „Tagblatt“ wissen will, fand vorgestern unter dem Vorsitz des Kaisers eine Berathung statt, welcher die Minister Andrássy, Dyland und Hofman beigewohnt hätten. — Die „N. Fr. Pr.“ glaubt bestätigen zu dürfen, daß Oesterreich in Konstantinopel gegen einen Sonderfrieden protestirt. Amtlicherseits werden alle derartigen Angaben als unbegründet erklärt. (Fr. 3.)

Die Berathungen zwischen den österreichischen und ungarischen Ministern über die noch bestehenden Ausgleichs-Schwierigkeiten haben heute begonnen. Man versichert, Tisza und Szell würden diesmal Wien nicht früher verlassen, als bis eine endgültig Verständigung erfolgt sein wird. — Gleichzeitig sollen die beiderseitigen Minister auch über die Frage der Wiederaufnahme der Zoll-Verhandlungen mit dem deutschen Reich schlüssig werden.

Die ehemalige Kaiserin von Mexico, Charlotte, ist im Sterben.

Italien.

Rom, 18. Jan. Die Leichenfeier machte im Vatikan tiefen Eindruck, der Papsi soll seine Befriedigung über die getroffenen Anordnungen bekundet haben. Man versichert, die Fremden und Specialgesandten hätten ihre Bewunderung über die Anordnung der Feier und namentlich über das Verhalten der Bevölkerung kundgegeben. König Humbert hat die fremden Prinzen und Specialgesandten in Rom zu verweilen und morgen seiner Eidesleistung im Parlamente bei-zuwohnen. König Humbert spendete 50,000 Fres. für die Armen in Turin, ebensoviel der Municipaliät Roms für wohltätige Stiftungen und ebensoviel zu Händen des Cardinalvikars zur Vertheilung unter die Armen Roms. Die Damen von Turin richteten Velleids- und Ergebenheitsadressen an die Königin Margarethe.

Rom, 19. Jan. In der heutigen Thronrede des Königs heißt es: „Ich fühle mich ermutigt, das Leben wieder in seine Rechte eintreten zu lassen. Indem ich die Trauer des Landes um den königlichen Befreier sehe, ist die dadurch bekundete Einigkeit der Anhänglichkeit mir ein erhebender Trost und ebenso

meiner theuren Gemahlin, welche unseren geliebten Sohn nach dem glorreichen Beispiele seines Großvaters erziehen wird. Die Kundgebungen ganz Europa's und die Theilnahme erlauchter Fürsten an der Bestattung des theuren Verstorbenen waren uns ebenfalls ein großer Trost. Diese Kundgebungen verstärken meine Ueberzeugung, daß das freie Italien eine Garantie des Friedens und Fortschrittes ist. Ihre Aufgabe ist es, das Land auf dieser Höhe zu erhalten. Italien wagt meinen erlauchten Vater zu verstehen; mein Vater hörte nie auf, mich zu lehren, daß gewissenhafte Beobachtung der freien Institutionen des Landes die sicherste Gewähr bietet gegen alle Gefahren. Das ist der Glaube meines Hauses, das wird meine Stärke sein. Das Parlament wird mir sicher zur Seite stehen in Aufrichtigkeit mit Gesinnungen der Eintracht und Vaterlandsliebe. Mein einziger Ehrgeiz ist, das Lob zu verdienen, daß ich meines Vaters würdig war." Die Thronrede wurde beifälligst aufgenommen. (Fr. 3)

Rom, 20. Jan. Durch königliches Decret werden alle bis jetzt wegen politischer oder Preßvergehen verurtheilte Personen amnestirt; dergleichen soll auch bei anderen Vergehen, wenn keine höhere sechsmonatliche Strafe verwirkt ist, das Strafverfahren eingestellt werden.

Das Verhalten des Papstes nach dem Ableben des Königs Victor Emanuel ist den Ultramontanen, namentlich in Frankreich, gar nicht recht, und Pius IX. äußerte, als er davon Kenntniß erhielt: „Die Rücksichten, welche ich für das Andenken König Victor Emanuels nehme und genommen habe, haben mir eine Hälfte Frankreichs zum Feinde gemacht.“ Einem Prälaten, der sich erlaubte, zum Papste zu sagen, daß der Nachfolger Victor Emanuels noch schlimmer (ancor peggiore) als dieser sein würde, nahm Pius drist das Wort und schalt ihn tüchtig aus. Eine charakteristische Demonstration von Seiten des Mailänder Klerus wird von demselben Blatt gemeldet. Am 13. Januar begab sich eine Deputation der angesehensten und geachteten Priester der Stadt zum Erzbischof und übergab ihm einen Protest der Prälaten, Pfarrer und des Klerus gegen die in einem Artikel des „Osservatore Cattolico“ enthaltenen unehrerbietigen Ausdrücke über den Tod des König Victor Emanuel's. Der Erzbischof nahm den Protest an und belobte die edle und patriotische Haltung der Mailänder Geistlichkeit. Auch unsere deutschen Ultramontanen, denen es nicht selten passiert, päpstlicher zu sein als der Papst, haben augenblicklich wieder einmal ihr liebes Kreuz mit Rom, wo im Vatican weder der hl. Vater noch die hervorragendsten Persönlichkeiten seiner Umgebung jenen Ton gegen den verstorbenen „Räuber-König“ anschlagen, den unsere eckmontanen Meloten erwartet haben mögen.

In Mailand eröffnete man sofort nach dem Bekanntwerden des Todes Victor Emanuel's eine Subscription für ein Denkmal, das man dem Verstorbenen König in der Hauptstadt der Lombardei errichten will.

Ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Venna ordnet Messen und Requiem's für den verstorbenen König an und fordert die Seelsorger auf, dem König Humbert treue Unterthanen zu sein.

Frankreich

In Frankreich sind wieder einmal tolle Hoffnungen im Schwange gewesen, denn man sieht sich bemüht, von Paris aus zu erklären, daß alle Kräfte über angeblich angeregte friedliche Rückwerbungen Frankreichs gegen Unterstützung Deutschlands behufs Erlangung holländischer Kolonien als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet würden.

Beim Justizministerium in Paris haben sich in wenigen Tagen 250 Bewerber um die erledigte Richterstelle gemeldet, meistens Riescher, aber auch Emsler, welcher für sich geltend macht, daß er classisch gebildet und „Abiturient“ sei.

England.

London, 17. Jan. „Times“ meldet aus Athen vom 16.: Das Cabinet beschloß gestern, keine freundlichen Schritte während der gegenwärtigen Unterhandlungen zu thun, aber im Falle dieselben scheiterten, den Krieg zu erklären oder die Türkei zu zwingen, unverzüglich den Krieg zu erklären.

London, 17. Jan. Im Oberhause erklärte Beaconsfield: Die Regierung habe vor Ausbruch des Krieges einstimmig die Aufrechterhaltung der Neutralität beschlossen und sei nie davon abgewichen. England sei nicht isolirt. Falls die Regierung in ihren gegenwärtigen Hoffnungen und Ansichten entschieden verzweifeln werde, die Interessen Englands zu verteidigen, so werde sie nicht zögern, wieder und wieder an das Parlament wegen Bewilligung der

notwendigen Mittel zu appelliren. — Ähnlich sprach sich der Schatzkanzler Northcote im Unterhause aus. Das englische Parlament ist eröffnet worden. Die Thronrede, auf die man natürlich allgemein gespannt war, sagt uns nichts wesentlich Neues: England will den Frieden und hat seine guten Dienste geliebt zur Vermittlung zwischen Rußland und der Türkei; andererseits rüstet England aber, um auf alle Fälle seiner Stimme den gehörigen Nachdruck geben zu können.

Die verschiedenen Reden im englischen Ober- und Unterhause, deren Wiedergabe im Einzelnen und der Raum verbietet, lassen deutlich erkennen, daß ein aktives Eingreifen Englands in die orientalische Frage immer noch weder in den Wünschen des Volks noch in den Absichten der Regierung liegt. Für die Türken wäre es dann freilich besser gewesen, wenn die Herren Briten von Anfang an offen ihre Unlust zu Kampf und Streit erklärt hätten, statt durch fortwährendes Vorspiegeln von Unterstützung den kranken Mann immer tiefer in den tödtlichen Kampf hineinzureiten.

Griechenland.

Athen, 19. Jan. In Thessalien ist ein Aufstand ausgebrochen; 500 Aufständische haben die Waffen ergriffen und sich in den Dörfern Bittha und Pinaicos unweit der türkischen Festung Volo concentrirt. Die Türken fliehen nach Volo. 200 städtische christliche Familien sind in Athen eingetroffen. Heute haben sich 800 türkische Soldaten von Larissa gegen die Aufständischen in Marsch gesetzt.

Kriegschauplatz.

Wien, 18. Jan. Man erzählt, Suleiman's Corps sei von Adrianopel abgeschnitten und gegen Zuden in's Webrige gedrängt.

Wien, 19. Jan. Das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet aus Konstantinopel: General Klappa hat sich im Auftrage des Sultans nach Adrianopel begeben, um gemeinsam mit Mehmed Ali die Verteidigung der Stadt zu übernehmen.

Belgrad, 18. Jan. Fürst Milan telegraphirte an die serbische Studentendegation: Erst nach der Befestigung von Piren sei an einen Frieden zu denken.

Seltinje, 19. Jan. Der Fürst entließ wegen Proviandmangel die meisten türkischen Gefangenen aus den albanischen Nachbarorten in ihre Heimath.

Petersburg, 17. Jan. Amtliche Telegramme des Großfürsten Nikolaus aus Schipla vom 14 und 15 d. besagen: Die Avantgarde besetzte Eskisagra, das von den Bewohnern in Brand gesteckt wurde. Am Tage zuvor nahm Schumaloff Tatarbasarbschil und Beirenowa ein.

Petersburg, 18. Jan. (Officiell.) Schipla, 18. Jan. Das Gardesalvadere-Detachement Karzow's unter dem Befehl des Generals Skobeless zog am 16. Januar in Philippopol ein. Bulgarische Häuser wurden von den Türken in Brand gesteckt, aber von den Russen wieder gerettet. Details fehlen.

Petersburg, 18. Jan. (Amtliche Meldungen aus Kasan.) Vom 15. Jan.: Heute erhielt Großfürst Nikolaus ein Telegramm Reuf Paschas, welches meldet, daß Serwet und Kamgt Pascha als Bevollmächtigte nach dem russischen Hauptquartier unterwegs seien, wo dieselben am 17. oder 18. d. erwartet werden. Die Russen rücken rasch ohne Anhalt vor. — Vom 16. Jan.: In der Nacht zum 15. Jan. nahmen die Moskauer Kaiser-Dräger die Schienen auf der Eisenbahnlinie Philippopol-Jamboli weg; der Bahnverkehr ist somit eingestellt. Die Türken marschiren in der Richtung nach Adrianopel. Laut Untersuchung der Dräger befindet sich Suleiman Pascha in Philippopol; derselbe soll angeordnet haben, Alles durch Zengen und Brennen zu zerstören. Basarbschil und Philippopol sollen angezündet sein. — Der Eisgang auf der Donau dauert fort, wodurch die Verbindung sehr schwierig gemacht ist. (Fr. 3)

Konstantinopel, 19. Jan. Ein Trabe des Sultans rüst alle Osmanen unter die Waffen zur Verteidigung des Vaterlandes, das in Gefahr ist.

Konstantinopel, 19. Januar. Telegrammen aus Adrianopel von heute zufolge haben die Türken die Verteidigung Adrianopels aufgegeben und alle Tuppen und Kanonen zurückgezogen. (Fr. 3)

Konstantinopel. Hier eingelassene Nachrichten zufolge waren in Remendi (Hirmendy) zwei Schwadronen Kosaken eingetroffen, um die türkischen Unterhändler nach Kasanlyk zu geleiten. Der türkische Kommandeur hielt den Angriff der Russen für bevorstehend und ließ deshalb die Eisenbahnbrücke sprengen.

Der Don Juan wider Willen.

Humoreske von W. v. Stradwis. (Schluß)

Jedem Andern würde der, in so interessanter

Verhandlung begriffene Direktor abgewiesen haben, allein Herr Schröder gegenüber hatte der Gestrenge so mancherlei Verbindlichkeiten, die er, — es ist ja dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen — sehr genau in dessen bicken Contobuch verzeichnet wußte, und so ließ er denn Herrn Schröder bitten einzutreten, welcher Einladung dieser auf dem Fuße folgte. Er begrüßte den Herrn Direktor sehr höflich, den alten Major freundlich. „Ich muß Sie bitten, Herr Direktor, mir sofort eine Besprechung mit Herrn Treuherz zu gestatten.“

„Da kommen Sie ja wie gerufen, mein verehrter Herr Schröder“, entgegnete, fast schmunzelnd, der Gewaltige, „Sie sehen mich eben dabei, den Fall contra Treuherz zu verhandeln. Wir wollen Ihre Ansage gleich mit zum Protokoll nehmen.“

„Nein“, lächelte Herr Schröder, „was ich mit Herrn Treuherz zu besprechen habe, dürfte eben nicht geeignet sein, protokolliert zu werden. — Ich bitte, mit Herrn Treuherz einige Worte ohne Zeugen sprechen zu dürfen.“

„So treten Sie gefälligst hier ein. Inzwischen, Herr Major, erlaube ich Sie, mir den Sachverhalt Ihrer Beschwerde mitzutheilen.“ Der Direktor öffnete die Thür des Nebenimmers, Herr Schröder trat hinein; Gotthold folgte halb willenslos.

Als sich die Thür hinter ihnen geschlossen, reichte Herr Schröder Gotthold lächelnd die Hand. „Nach Allem, was ich in Erfahrung gebracht, Herr Treuherz, ist Ihnen meine Existenz vollständig unbekannt; erlauben Sie deshalb, daß ich mich Ihnen zunächst vorstelle; ich bin der Kaufmann Schröder.“

Gotthold verbeugte sich stumm. „Sie kennen meinen Namen nicht?“

„Nun ich bin Ihr Nachbar, der Besitzer des Ihrer Wohnung gegenüber liegenden Hauses, Inhaber der Firma J. W. Schillers selbige Wittwe, die Sie vielleicht schon auf dem kleinen Porzellanbild neben der Haus Thür bemerkt haben werden. — Sie scheinen auch davon Nichts zu wissen?“ — Gotthold schüttelt theilnahmslos den Kopf. Durch eine sonderbare Verwicklung fährt Herr Schröder fort, sind Sie in eine eigenthümlich fatale Lage gerathen. Vielleicht gelingt es mir, einige Klärung hervorzubringen.“

Gotthold beginnt aufzuathmen — endlich ein Mensch, der ihm die Hand reicht, nicht als sein Gegner austritt.

„Ich habe ein einziges, mir über Alles theures Kind. Seit mir vor einigen Jahren meine Frau durch den Tod entrisen, muß ich ihm auch die Mutter zu ersetzen suchen; vielleicht hat sich dadurch mein Blick für gewisse Dinge geschärft, — kurz und gut, ich habe schon seit längerer Zeit Beobachtungen gemacht, die mich veranlaßt haben, mich nach Ihrer Vergangenheit zu erkundigen, und ich habe zu meiner Freude von Ihrem früheren Vorgesetzten, dem von mir hochgeschätzten Kreisgerichtsdirektor Reich in F., die für Sie günstigste Auskunft erhalten. — Mein Kind, meine Tochter Margarethe, kennen Sie besser, als mich; sie hat mir heute morgen Alles vertraut, darum bin ich jetzt hier. Sie haben gestern um die Hand meiner Tochter angehalten, allerdings nicht bei mir, sondern durch ein kleines arges Mißverständnis bei dem in meinem Hause wohnenden Herrn zur Höllen, der unglücklicherweise eine Tochter gleichen Namens hat, für die er — dies unter uns! — in nicht gerade sehr taktvoller Weise einen Kreier sucht. — Nun, Herr Treuherz, ich nehme an, daß Ihre Frage an die richtige Adresse gelangt sei; ich lege, dies ist meine Antwort, vertrauensvoll die Zukunft meines Kindes in Ihre Hände. Seien und machen Sie sie glücklich.“

Gotthold hat die Hand des edlen Mannes ergriffen, seine glückstrahlenden Augen sprechen berebterem Dank, als alle Worte. Die Eindrücke, die unter den erlittenen Mißhandlungen sich um sein Herz gelegt, ist geschmolzen unter dem Hauche des neuerwachten Frühlings.

„Und nun noch eins“, ergreift Herr Schröder nochmals das Wort, „ich glaube, es wird Ihnen nicht eben schwer fallen, Ihre bisherige Stellung aufzugeben, mir dagegen würde es erwünscht sein, Sie in mein Geschäft eintreten zu sehen, dessen Chef Sie einst sein sollen. Sind Sie auch damit einverstanden, so können wir zum Herrn Direktor zurückkehren.“

Da unser Held mit Freuden „ja!“ sagt, treten Beide in das Zimmer des Direktors zurück, der noch immer eifrig protokolliert.

„Meine Herren“, wendet der Kaufmann sich an den Direktor und den alten Major, „ich gebe mit die Ehre, Ihnen in Herrn Treuherz meinen künftigen Schwiegerlohn vorzustellen.“

„Und ich, Herr Direktor,“ fügt Gotthold hinzu,

„erläu
aus d
Entl
zu me
die R
zu sein
so pl
tigern
mit
geb

mit d
im en
sein
dem
Laufe
die n
verge
ber

genzbl
Borg

alten
Ruma
Fäulu
mitun
unerk
die er

Dann
haber
gründ

mehr
se ist
Ehepa
seinem

gestern
des W
Bieb
reich
nicht
Lang

Aus

kommt
schaft
Do

auf d
Unter
ten u
liche
zum L

Re.

P. M.

P. M.

haben, reinge so ja dafür wachsen erzeichnet er bitten m Ruhe höflich, bitten, Herrn verehrter der Ge- l contra Ausfage ich mit ne nicht itte, mit sprechen wischen, überhalt öfnete hinein; reichte Nach reuherz, rlauben vorstelle; s Ihrer ber der ie viel- en der en auch t theil- wicklung hümlich einige ich ein n Geg- theures durch mter zu n Blick ch habe ht, die egenheit de von häpften instigste Tochter hat mir gt hier. angehal- keines je woh- e eine s unter e einen me an, gt sei; oll die en und griffen, Dank, littenen molzen Schröder en nicht ugeben, n mein ist sein Können treten er noch sich an be mit nstigen hinzu,

„erlaube mir, Ihnen anzuzeigen, daß ich beabsichtige aus dem Justizdienst auszuschiden und noch heut meine Entlassung bei der Oberbehörde nachsuchen werde. Bis zu meiner Verabschiedung bitte ich mich zu beurlauben, die Kosten der Stellvertretung übernehme ich.“

Der gewaltige Mann mit dem finstern Blick kann zu seinem Bedauern den bisherigen Sklaven, der sich so plötzlich als der Schwiegerohn eines noch Gewaltigern entpuppt, die Bitte nicht abschlagen und ertheilt mit einem wehmüthigen Seitenblick auf das so schön gediehene Protokoll den gewünschten Urlaub.

Der alte Major hat sich unbemerkt entfernt.

Der Abend dieses ereignisreichen Tages schloß mit der Feier der Verlobung Gretchens und Gottholds im engsten Familienkreise. Nur der alte Major und sein Gretchen waren geladen und erschienen. Der Alte, dem Gotthold mit seinem Schwiegervater schon im Hause des Nachmittags einen Besuch abgestattet und die nöthigen Erklärungen gegeben, hatte seinen Groll vergessen und war, wenn nicht der Fröhlichste, so doch der Lauteste in der Tafelrunde.

Die neue Nummer des „Wochen- und Intelligenzblattes“ erregte fast noch mehr Sensation als ihre Vorgängerin, was viel lagen will.

Zunächst enthielt sie die von Gotthold und dem alten Major unterzeichnete Erklärung: die in voriger Nummer enthaltene Anzeige von der Verlobung des Fräulein Margarethe von und zur Höllen mit dem mitunterzeichneten Gotthold Treuherz beruhe auf einem unerklärlichen Mißverständnis. Darunter aber lasen die erkaunten L... er:

Margarethe Schröder,
Gotthold Treuherz,
Verlobte.

Zwei Jahre noch lebten die Beiden als solche. Dann trat Herr Gotthold Leberecht Treuherz als Theilhaber in das Geschäft seines Schwiegervaters ein und gründete sich mit Gretchen ein Heim.

Der „alte Kriegsknecht“ hat diesen Zeitpunkt nicht mehr erlebt, die „alte Jungfer“ aber hat Recht behalten, sie ist trotzdem nicht verlassen; das glückliche junge Ehepaar hat sich ihrer angenommen und sucht ihr in seinem Hause die fehlende Heimath zu ersetzen.

Handel und Verkehr.

Von der oberen Nagold, 17. Jan. (N. Z.) Der gestern in Altenalta abgehaltene Viehmarkt hat in Folge des Stilleses und Regenwetters eine so schwache Zufuhr an Vieh erhalten, daß zum Bedauern und Nachtheil der zahlreich anwesenden Viehhändler von einem eigentlichen Marktvertrieb nicht die Rede sein konnte. Der Verkehrsbericht über die Lang- und Brennholz-Verkäufe läßt sich dahin lautend ge-

ben, daß erstere fast durchweg zu 94% des Revierpreises, letztere grün zu 4-6 % das Km., dürr zu 20-24 % das metr. Klafter verkauft wird.

Aus dem Herber Oberamt, 17. Jan. Unsere Winterjaaten haben sehr gut; der jüngste, sehr starke Frost — wie hatten in voriger Woche einmal 22 Grad Kälte — hat ihnen, da sie durch eine dicke Schneedecke geschützt waren, keinen Schaden zugefügt. (N. Z.)

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart auf dem Wochenmarkt vom 19. Jan. 1 Rilo süße Butter 2 M. 40 Pf., 1 Rilo saure Butter 2 M. 30 Pf., 1 Rilo Rindschmalz 2 M. 60 Pf., 1 Rilo Schweinefleisch 1 M. 40 Pf., 1 Liter Milch 16 Pf., 10 Kalbfleier 70 Pf., 10 frische Eier 80 Pf., 1 Band 4 M. 50 Pf., 1 Ente 2 M., 1 Hahn 1 M. 50 Pf., 1 italienisches Huhn 1 M. 70 Pf., 1 Rilo Reizenbrod 30 Pf., 1 Rilo Schwarzbrod 28 Pf., 1 Paar Waden wiegen 80 Gramm, 50 Rilo Hen 3 M. 30 Pf., 1 Band — 10 Rilo 66 Pf., 50 Rilo neues Strod 2 M. 80 Pf., 1 Band — 10 Rilo 66 Pf., 1 R. W. Buchenholz 15 M. 50 Pf., 1 R. W. Birkenholz 13 M. 1 R. W. Tannenholz 10 M. — Fleischnpreise in der Markthalle: Rindfleisch 60 — 64 Pf., Schweinefleisch 66 Pf., Kalbfleisch 70 Pf., Hammelfleisch 60 Pf., je pro 1/2 Rilo.

Die Württembergischen Briefmarken zu 50 S werden von jetzt ab in grüngrauer anstatt wie bisher in stahlgrauer Farbe hergestellt werden. Eine Aenderung in Form und Zeichnung dieser Marken findet nicht statt. Die in Händen des Publikums befindlichen stahlgrauen Briefmarken zu 50 S werden nicht gegen neue Marken eingetauscht, dieselben behalten vielmehr bis auf Weiteres ihre Gültigkeit.

Frankfurt, 16. Jan. Der heutige Heu- und Strohmarkt war ziemlich befahren. Heu kostete je nach Qualität per Centner 2-3 M., Stroh per St. 2 M. Butter im Detail 1. Qual. 1 M., 2. Qual. 95 S. Eier das Hundert 6-8 M. 80 S. Kartoffeln per 100 Kilogr. 6-7 M.

(Römer Dombau-Votterie) Der Hauptgewinn mit 75,000 M. fiel auf Nr. 94046.

Altelei.

— Die „Grenzboten“ bringen in ihren letzten Nummern einen Aufsatz von Moriz Busch über Volksmedizin, der mancherlei zu denken gibt, namentlich auch für uns Württemberger, sofern unser engeres Vaterland recht viele Beispiele von abergläubischen Gebräuchen und Heil-Zauberprüchen zu der Arbeit geliefert hat. Wir entnehmen dem Aufsatz beispielsweise folgenden Passus: Schwäbische Sprüche gegen die Kollik bei Menschen und Thieren sind nachstehende: „Jerusalem, du jüdische Stadt, darin Jesus Christus gekreuzigt ward, daraus ist gekoffen Wasser und Blut, das ist für Grimmen, Kollik und Darmgicht gut. Im Namen“ u. s. w. „Das warte Gott, ich weiß nicht, was Dir fehlt und weiß nicht, was Dir ist; so helle Dir der liebe Herr Jesus Christ! Hat Dir's gethan ein Mann, so komme es denfelben an! Hat Dir's gethan ein Weib, so fahre es in ihren Leib! Es haben's übersehen zwei böse Augen (Anspielung auf den Zauber, der im

bösen Blick“ liegt) so übersehen Dich drei gute. Der erste ist Gott, der Vater, der andere ist Gott, der Sohn, der dritte ist Gott, der heilige Geist, der helfe Dir wieder zu Deinem rechten Blut, Bein und Fleisch.“

„Ein alter Leibrod, ein alter Scheurenshopf (Scheurenschuppen), ein Glas mit rothem Wein — ei, Grimmen laß dein Grimmen sein.“ Dieser Spruch gehöret mit seiner Sinnlosigkeit in die „schwarze“ Magie, die schneller als die weiße wirkt, aber sehr gefährlich ist, und deshalb darf man dabei nicht, wie sonst gebräuchlich, über fränke Stellen drei Kreuze machen und eben so wenig ist es erlaubt, dabei die drei höchsten Namen zu nennen; denn der Heilungsversuch mit dieser Beschwörung geschieht stillschweigend im Namen des Teufels.

— Das Schuhwerk wasserdicht zu machen wird ein Liter gefotenes Leinöl, 125 Gramm Hammelfett, 46 Gramm Wachs und 32 Gramm Harz über einem Kohlenfeuer unter fleißigem Umrühren zusammengeschnitten und die gewonnene Salbe mit einem Pinsel auf das gereinigte und getrocknete Schuhwerk warm aufgetragen. Das Neue an dieser erprobten Vorschrift ist der Zusatz von Wachs und Harz zum Fettstoff.

— Ein Mittel gegen Heiserkeit. Nach der Mittheilung eines amerikanischen Arztes sollen einige Tropfen Salpetersäure (acidum nitricum), wenn sie in Zuckersirup mehrmals des Tags genommen werden, die Heiserkeit von Sängern, Schauspielern, Rednern rasch zum Verschwinden bringen, ohne daß ein anderweitiges Uebel an deren Stelle tritt.

— Vom 18.-25. Jahre ist das Leben eines Frauenzimmers der 7jährige Krieg zwischen Herz und Verstand, vom 25.-55 der 30jährige Krieg der Natur mit Schneider und Robistin und von da weiter die hartnäckige Vertheidigung der alten Citadelle gegen die sturmlaufenden Jahre. — Die Frauenzimmer werden den ungalanten Männern die Antwort sicher nicht schuldig bleiben.

Dreisilbiges Räthsel.

Die erste hauste ein in deutschen Gauen,
Brach sich mit wilder Kraft durch Uewald Bahn,
Dem Ganzen war da wohl noch nichts zu schauen,
Indes 2, 3 schon vom Gebirge rann.

2, 3 trug einst — die Sage wills — im Bette
Die Dritte fort, ein glühendes Metall;
Noch teselbet, überglühend um die Wette,
Dies frode Spiel der munteren Wellen Schwall.

Noch plätschert winzig zwar, doch silberhelle
Am kleinen Ganzen rasch 2, 3 vorbei.
Dem Ganzen nah liegt von 2, 3 die Quelle,
Im dunklen Schwarzwald liegt sie hoch und frei.
A. Koller.

Antliche und Privat-Bekanntmachungen.

Unterthalheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Gantmasse des Josef Götz, alt Rosenwirts in Unterthalheim, kommt die zum Verkauf bestimmte Liegenschaft am f
Donnerstag den 31. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Unterthalheim im **zweiten u. letzten öffentlichen Aufstreich** zum Verkauf, und besteht dieselbe in:
Gebäude:
Nr. 151. 1 Nr 93 m. Einem neu erbauten zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dach an der Hailerbacher Straße neben der Allmand und Georg Klink, Steinhauer,
Br.: B. Anschlag 3960 M waisengerichtl. Anschlag 3800 M Anbot 2940 M
Wiesen:
P.-Nr. 1041/s. 17 Ar 78 m Wiese im untern Thal neben Leopold Klink und Johannes Fuß, waisengerichtl. Anschlag 340 M Anbot 200 M
Acker A.:
P.-Nr. 1644. 14 Ar 35 m im Rammenthal neben der Hailerbacher Straße und den Anstößern, waisengerichtl. Anschlag 200 M Anbot 100 M

P.-Nr. 1682. 24 Ar 64 m im Rammenthal neben Stanislaus Klink und Adolf Klink, Maurer, waisengerichtl. Anschlag 340 M Anbot 300 M
P.-Nr. 1676. 15 Ar 80 m im Rammenthal neben Hirna Schneider und Conrad Schlotter, waisengerichtl. Anschlag 100 M Anbot 30 M
P.-Nr. 1638/s. 20 Ar 39 m im Rammenthal neben Wilh. Schlotter und Jakob Klink, waisengerichtl. Anschlag 100 M Anbot 80 M
Acker B.:
P.-Nr. 1584. 30 Ar 45 m in Frühmeßacker neben Lorenz Kläger und Joachim Götz, waisengerichtl. Anschlag 400 M Anbot 300 M
P.-Nr. 1568. 10 Ar 71 m bei der Mark neben August Pipp und Josef Klink, waisengerichtl. Anschlag 120 M Anbot 100 M
Acker C.:
P.-Nr. 598. 33 Ar 26 m in der vordern Stockhalde neben sich selbst und Philipp Schlotter, waisengerichtl. Anschlag 600 M Anbot 100 M

P.-Nr. 597. 16 Ar 49 m in der vordern Stockhalde neben sich selbst und Johannes Wittel, Biegler, waisengerichtl. Anschlag 170 M Anbot 80 M
P.-Nr. 611/s. 17 Ar 38 m in der vordern Stockhalde neben Ferdinand Krauß und Peter Feynacht, waisengerichtl. Anschlag 190 M Anbot 160 M
P.-Nr. 1048. 2 Ar 73 m im untern Thal beim Kleewasen neben sich selbst und dem Gemeindevorstand, waisengerichtl. Anschlag 50 M Anbot 20 M
P.-Nr. 1980. 8 Ar 13 m Land auf dem Hundsruden neben Peter Kläger und Philipp Köhler, waisengerichtl. Anschlag 140 M Anbot 70 M
Waldung:
P.-Nr. 967. 18 Ar 89 m in der untern Halde neben Johs. Steimle und Engelbert Klink, waisengerichtl. Anschlag 180 M Anbot 165 M
Nachgebot auf sämtliche Liegenschaft 4765 M
Dazu werden Liebhaber eingeladen. Den 7. Januar 1878.
K. Gerichtsnotariat Nagold.
Aff. Dambach.

Stadtgemeinde Nagold.
Stangen-, Spaltholz- und Brennholz-Verkauf.
Aus dem Distrikt Rillberg Abtheil. Buch kommen (von zwei neuen Wegen Planien) am Donnerstag den 24. Januar zur Versteigerung:
I. 541 eichene, hagbuchene und lindene Werkholzstangen, 10 bis 13 m lang;
II. 80 Km eichene Scheiter, worunter 8 Km Spaltholz, 123 Km eichene Prügel, 11 Km aspene und lindene Scheiter und Prügel, 132 Km Kadelholzstangen (worunter Kblers und Schindelholz) und 129 Km Kadelholzprügel;
III. 980 eichene, 80 rothbuchene, 2740 sonstige Laubholz (meist raubbuchene) Wellen und 6660 Kadelholzwellen.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem sogenannten Kahlensteig am untern Waldbrauf der Abtheilung Kolbe.
Gemeinderath.

Etmanseweiler.
Es liegen
400 Mark
zu 4% % gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Pfleger Johs. Waidlich.

**Stadtgemeinde Nagold.
Stangen-, Ruß- und
Brennholz-Verkauf.**

Aus dem Distrikt
Kilberg, Abth.
Nolbe, ObereLache,
Herrenwäldle, St.
denkämmerle, Buchschlägle, ferner aus
Distr. Lehmburg und Distr. Winterhalbe
kommen am

Freitag den 25. Januar
zur Versteigerung:
12 Rm. eichene Scheiter, 14 Rm. eichene
Prügel, 203 Rm. Nadelholz-Scheiter und
Prügel (worunter Schindelnholz), 180
eichene und 3200 Nadelh. Wellen, 120 Rm.
tannenes Stochholz;
Nadelholzstangen 5 Stk. über 9 m lang,
10 " 7-9 m lang,
10 " 5-7 m lang.

Der Verkauf findet von Vormittags
10 Uhr an auf hiesigem Rathhause statt.
Die Walschützen werden dies Scheid-
holz auf Verlangen Tags zuvor und am
Verkaufstag von früh 7 Uhr an vorzeigen.
Gemeinderath.

Haupt-Finderungs-Mittel
gegen Husten und Heiserkeit
sind die so beliebten
Fichtennadeln-Bonbons,
das Päckchen von 9 S an,
zu haben in:
Nagold bei G. Knobel,
Waldberg bei W. Seybold.

Feinstes
Schnitzbrod,
Berliner Pfannkuchen.
Hefen-Backwerk

empfehlen
Heinr. Gauss, Conditior.
Nagold.

Kohlen-Empfehlung.
Vorräthig zu haben Stückkohlen und
Schindkohlen; 200 Stk. Coaks erhält
ich diese Woche. **Ruß-Salonkohlen,**
erste Sorte, kann ich bei vorheriger Be-
stellung den Centner zu 1 M. 18 S
abgeben, nebst gedruckter Anweisung der
Verwendung dieser Kohle.
Graf am Bahnhof.

Nagold.
Schöne rheinische
Gipserrohre
hält zu den billigsten Preisen stets auf
Lager
August Tafel, Jdfer.
E m m i n g e n .

125 Mark
Pfleghaftsgeld hat zum Aus-
leihen parat
Christian Geigle.

Nagold.
10 Stück schöne halb-
englische
Milchschweine
verkauft
Gottlieb Lehre, Bäcker.

Gesucht für London Holz-
schneider für Stockgriffe. Guter
Lohn und beständige Arbeit werden zu-
gesichert. Fr. Offerten sub **H. 145**
besördert **Rudolf Mosse,** 1 Old
Change, **London.**

Nagold
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte
und Bekannte auf
Donnerstag den 24. Januar
in das Gasthaus zur Sonne (Post) hier freundlichst einzuladen.
Friedrich Frey,
Sohn des Gottlieb Frey in der Post,
und seine Braut:
Gedwig Kempf,
Tochter des † Gg. Fr. Kempf, Gemeinderaths in Minderbach.

E. O. Moser & Cie., Stuttgart.

**Nagold.
Chocolade**

reich sortirt,
in 1/4, 1/2 und 1 Pfd.-Paqueten,
**Cacao-Pulver,
Bruch-Chocolade,
Geschenk-Chocolade**
in feinen Sorten
empfehlen in großer Auswahl
Heinr. Gauss, Conditior.

Gebr. Waldbauer, Stuttgart.

Cie. Fremont, Straßburg.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte
und Bekannte auf
Donnerstag den 24. Januar
in das Gasthaus zum Löwen dahier freundlich ein.
Jakob Brenner, Schuhmacher
Sohn des Stadtschultheißen Brenner hier,
und seine Braut:
Magdalene Renz, Witwe von Emmingen.

Nagold.
Haus- & Güter-Verkauf.

Christiane Günther,
Frachtfuhrmanns Witwe,
verkauft aus freier Hand
Ihr bestehendes, zu jedem
Geschäft geeignetes Haus auf der Insel
mit 3 Wohnungen, angebauter Scheuer,
Keller, Stallung, Hofraum und Garten
beim Hause, nebst etwa 3 Morgen Wie-
sen und 9 Morgen Acker.
Liebhhaber können das Anwesen täglich
besichtigen und wegen eines Kaufs in
Unterhandlung treten.
G ü l l i n g e n .

Der Unterzeichnete
lehrt zwei erstmals 13
Wochen trächtige
Mutterschweine

dem Verkauf aus. Der Liebhaber hat
die Auswahl.
Den 18. Januar 1878,
Johannes Pfeifle.

Nagold.
Geschlitzte
Zaunstangen
sind stets vorrätig bei
Eug. Lustnauer,
Sägmühle.

Esfringen.
Wagen und Schlitten feil.

Einen mir entbehrlichen ein-
spännigen oder zu 2 Rufen
passenden aufgerichteten Wa-
gen oder auch ohne Leitern,
sowie einen Schlitten sehe dem Verkaufe
aus und wollen Liebhaber sich wenden an
Johannes Dengler,
Wegker.

Robrdorf.
800 Mark
Pfleghaftsgeld liegtensogleich
zum Ausleihen parat.
Markus Luz.

Nagold.
Diese Woche wird
Magsamen
geschlagen bei
Aug. Reichert.

Nagold.
6 Stück neue
Vorsenster
hat zu verkaufen; wer? sagt die
Redaktion.

Rechnungen
in Folio, Quart und Octavo bei
G. W. Kaiser.

Unterjettingen.
**30 Ctr. Hen & Ochmd,
35 Ctr. Haberstroh**

verkauft
Conrad Kirn, Eckler, ledig.
Nagold.
Einen halbenenglischen
Eber (Scheck),
zum Dienst vorzüglich,
steht zur Verfügung
Carl Schötle.

Gündringen.
2 trächtige
**Mutter-
schweine**
hat zu verkaufen
Bernhard Küfer, Bäcker.

**Haasenstein
&
Vogler.**

Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Stuttgart,
66 Königstrasse 66.
Agenturen in: Ulm, Ehlingen, Reut-
lingen, Freiburg i. B., Karlsruhe.
Annoncen aller Art, Stellen-, Kauf-,
Verkauf-, Heiraths-, Agentur-Ge-
suche etc. in alle Blätter und Fach-
zeitschriften der Welt besorgen wir
ohne alle Nebenkosten.
Specialität: Ausschliessliche Regie
aller grösseren Schweizer, Pariser,
Russischen, Englischen, Holländischen
Insertions-Organe.

Die vermöge ihrer balsami-
schen Bestandtheile so höchst woh-
thätig, verschönernd und er-
frischend einwirkende **Ge-
brüder Leder'sche balsamische
Erdußöl-Seife** ist à Stück
mit Gebr.-Anweisung 30 S - 4
Stück in einem Paket 1 M. fort-
während zu haben bei
G. W. Kaiser.

**Der Atlas für württemb.
Volkschulen**

ist in neuem Abdruck à 35 S zu haben
in der
G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Frucht-Preise.
Nagold, den 19. Januar 1878.

	M.	S.	M.	M.
Dinkel	8	7	54	7 20
Kernen	—	11	—	—
Haber	6	80	6	62 6 50
Berke	—	—	9	50 —
Müßfrucht	—	—	9	50 —
Bohnen	9	75	9	6 8 89
Weizen	11	—	10	81 10 50
Roggen	9	50	9	24 9 —
Erbisen	—	—	12	82 —
Pinien-Berke	—	—	9	20 — 60
Roggen-Weizen	—	—	11	— —

Altenktag, den 16. Januar 1878.

	M.	S.	M.	M.
Alter Dinkel	—	—	10	— —
Neuer Dinkel	9	—	8	36 8 —
Haber	7	20	6	72 6 40
Berke	—	—	10	50 —
Bohnen	—	—	10	— —
Weizen	—	—	12	— —
Roggen	—	—	11	— —

Gestorbene:
Den 18. Jan.: Vertha, Tochter des
Friedr. Schäle, Tuchm., 15 Minuten
alt. Den 19. Jan.: Margaretha Bar-
bara, Ehefrau des Johann Michael
Marquardt, 72 1/2 Jahr alt. Beerd.
den 22. Jan., Nachmittags 1 Uhr.